

SONDERPÄDAGOGISCHER DIENST

- Ausgangslage
- Aufgabe und Grundverständnis
- Konzeptionelle Dimensionen
- Qualitative Dimensionen
- ILEB als Instrument im SoPäDi

Einige Aspekte zur Ausgangslage

Konzeptionell – Strukturell

- Dynamisierung der Dezentralisierung
- **Stärkung des subsidiären Ansatzes – siehe auch BRK**
- Weiterentwicklung inklusiver Bildungsangebote
- Unterstützung von Menschen mit Behinderung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe (Inklusionsverständnis)
- **Professionalisierung des Handelns in Netzwerken**
- Bildungsanspruch als **lebenslanges** Bildungsrecht
- Systematisch angelegte **Bildungsplanung** für Menschen mit Behinderung in einer Region

Einige Aspekte zur Ausgangslage

Konzeptionell - Inhaltlich

- **Stärkung präventiver Ansätze**
- Konsequente Einzelfallorientierung (**ILEB**)
- Qualitätsoffensive im Bereich ‚Sonderpäd. Diagnostik‘
- Systematische Klärungsprozesse mit allen Beteiligten bezüglich der Bildungswege (Bildungswegekonferenz)
- **Professionalisierung im Bereich der kooperativen Ausgestaltung von Übergängen und Schnittstellen**
- Stärkung interdisziplinärer Fachkonzepte
- **Weiterentwicklung der pädagogischen Konzepte an der allgemeinen Schule**

Einige Aspekte zur Ausgangslage

Beobachtbare Effekte / Wirkungen der aktuellen Entwicklungen:

- Enorme Ausweitung der Zielgruppen bzgl. der Schüler / Schülerinnen mit einem festgestelltem Anspruch
- ‚Ressource SoPäDi‘ wird für andere Aufgabenstellungen verwendet
- Keine geklärten Verfahrensabläufe auf dem Hintergrund nicht geklärter Auftragsbeschreibung des SoPäDi
- Vielfältige Ressourcenprobleme auf unterschiedlichsten Ebenen z.B. Verortung
- Ungeklärte Tätigkeitsbereiche des SoPäDi

Setzungen / Eckpunkte der Rahmenkonzeption auf dem Hintergrund der skizzieren Ausgangslage

Wesentliche Aufgabe

Wesentliche Aufgabe des SoPäDi ist es, Ressourcen, Hilfen oder Unterstützungen an unterschiedlichen Orten einzuleiten, zu organisieren, anzuleiten und zum Teil auch durchzuführen.

Ziel: die Option auf Aktivität und Teilhabe des Einzelnen an dessen Lernort zu verbessern, Bildungs- und Lernprozesse zu ermöglichen und realisierbare Wege einer individuellen Bildungsplanung zu beschreiben

**DER SONDERPÄDAGOGISCHE
DIENST ÜBERNIMMT IN DER
REGEL KEINE AUFGABEN-
STELLUNGEN IM VERFAHREN
DER FESTSTELLUNG EINES
ANSPRUCHES AUF EIN
SONDERPÄDAGOGISCHES
BILDUNGSANGEBOT!!!!!!!!!!!!!!**

Beratungsaufgabe

Beratung in **Sonderpädagogischen Diensten** zielt darauf ab, die pädagogischen und sozialen Regeln und Strukturen des Lernenden und seines Umfeldes offen zu legen und **mit allen Beteiligten** erweiterte Möglichkeiten einer passgenauen **Bildungsplanung** zu entwickeln und auszuhandeln.

Grundlegendes Verständnis

- Der/die einzelne Sonderpädagoge/in im SoPäDi handelt auf der Grundlage einer kommunikativen Haltung, die durch Dialog und empathisches Erkunden geprägt ist
- Es geht darum, vom Verteidigen von Auffassungen zum **Erkunden von Standpunkten / Sichtweisen** zu kommen
- Es geht um eine Verschiebung hin zum empathischen Zuhören, zum Erkunden anderer Sichtweisen im Dialog
- Es geht um die Identifizierung von **Wirkfaktoren** in den jeweiligen Kontexten und Umfeldern, **die Aktivität und Teilhabe fördern** und eine individuelle Bildungsangebotsplanung möglich machen

Professionelles Anforderungsprofil

- Qualitativ: Situationen und Kontexte mit ihren vielen dynamisch verbundenen Perspektiven wahrzunehmen
- Die persönliche innere Haltung bei der Erkundung förderlicher und behindernder Situationen lautet: ‚Ich möchte verstehen... Ich möchte Themen und Fragen aus verschiedenen Perspektiven beleuchten‘.
- Entwicklung einer zunehmenden Professionalität,
 - Gedanken und Gefühle im Beratungsprozess auszudrücken
 - unterschiedliche Sichtweisen zu verstehen und übersetzen zu können
 - eigenes individuelles Wissen mit dem Wissen anderer verknüpfen zu können

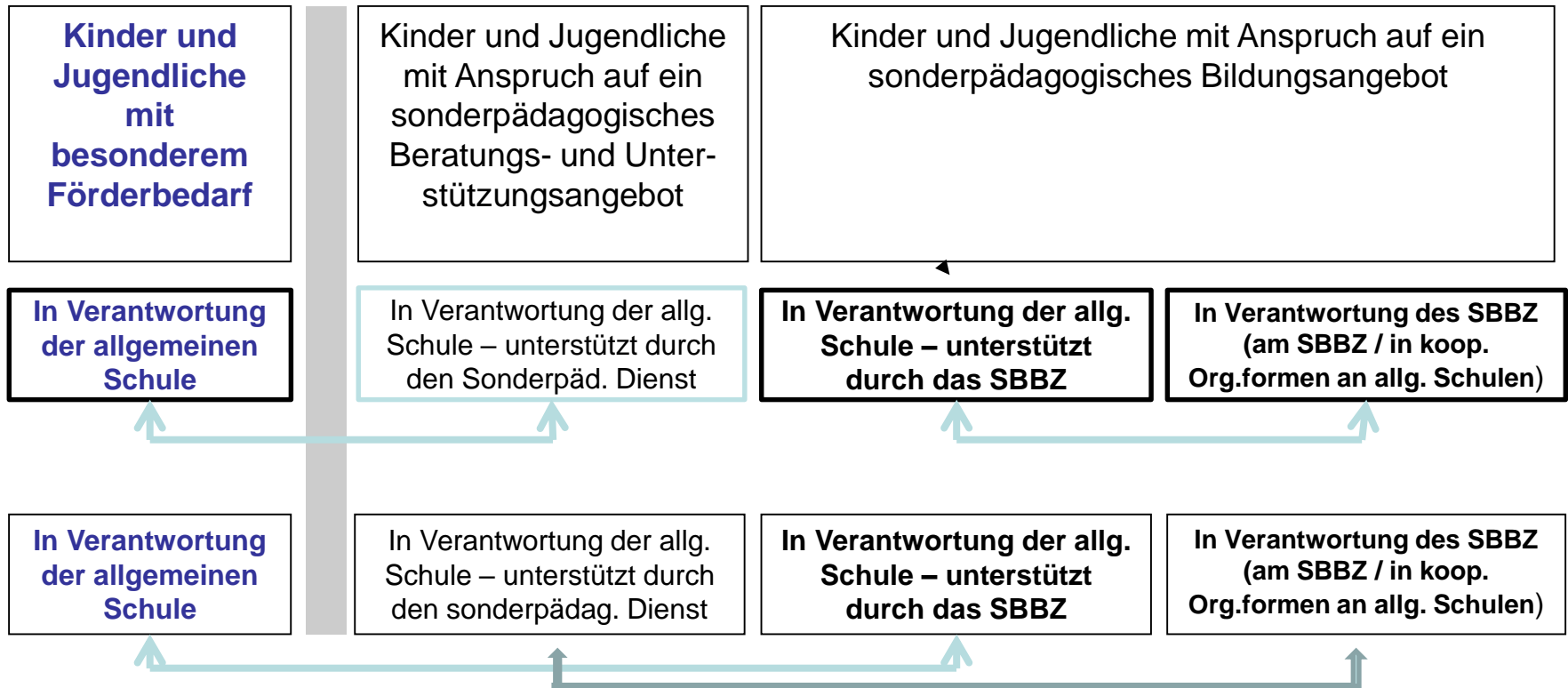
Eckpunkte der Rahmenkonzeption

- Beratungs- und Unterstützungsangebote des SoPäDi sind **grundsätzlich freiwillig**
- Grundlage der Arbeit: **Subsidiarität - gestuftes Verfahren**
- **Alle Fachrichtungen** verfügen über einen sonderpädagogischen Dienst
- Auch die **Schule für Kranke** erhält zukünftig einen Sonderpädagogischen Dienst
- Inhaltliche Grundlage: Kooperativ angelegte Prozessdiagnostik - Prozesse im Kontext von ILEB
- Multidisziplinärer Ansatz (Entwicklungsfeld vor Ort - Verbundlösungen)
- Wird aktiv - sowohl bei **zielgleichen** wie auch **zieldifferenten Begleitaufgaben**
- Wirkt auch im Feld **institutionenbezogener Kooperationen**
- An den Berufsschulen wird systematisch ein sonderpädagogischer Dienst aufgebaut (eigenständige Konzeption)
- Klärung der Steuerung erfolgt regional – der SoPäDi ist eng an ein SBBZ angebunden und im Kern Teil dieses SBBZ

Profillinien des Sonderpädagogischen Dienstes

- Zusammenarbeit und **Vernetzung der Schularten**
- Zusammenarbeit und Vernetzung **aller Beteiligten:**
 - Eltern, Unterstützungssystem wie z.B. Jugendhilfe, Schulträger
- Gestaltung eines **gemeinsamen Handlungsrahmen:**
 - Kooperative Diagnostik, Beratung, Begleitung
- **Beratung:** Prozessorientiert, Diagnoseorientiert,
 - Expertenorientiert
- Subsidiäre Mitwirkung an **Schulentwicklungsprozessen**
- In Einzelfällen: konkrete Arbeit mit dem Kind / Jugendlichen / Eltern
- Mitwirkung bei **Evaluationsaufgaben:**
 - sowohl Einzelfallbezogen wie Prozessbezogen
- Übernahme von **Dokumentationsaufgaben**

Zukunftsaufgabe ‚Inklusion‘

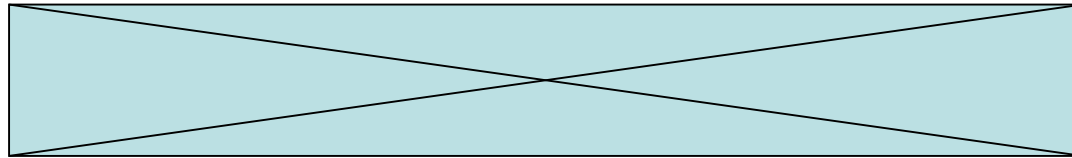


Es braucht eine an Nachfrage und Bedarf orientierte, institutionenbezogene und systematische Zusammenarbeit

Sonderpädagogischer Dienst
Aktivitäten im Netzwerk

**Kooperation mit dem
behinderten Menschen
und seinen Angehörigen**

**Koordination einzelner
Dienstleistungen und
Förder- / Bildungs -
angebote**



**Koordination für den
behinderten Menschen und
seine Angehörigen**

**Kooperation der
Fachkräfte**

Bildungsorte und Bildungsprozesse

- **Formale Bildung** („typische“ Wissensvermittlung, „verwertbare“ Bildung, anerkennbare Qualifikationen, Schule, Hochschule
- **Non-formale Bildung** (freiwillige aber geplante, beabsichtigte und geregelte Angebote in speziellen Institutionen z.B. VHS, strukturierte Vermittlung)
- **Informelle Bildung** (ungeplante, beiläufige, unbeabsichtigte, selbst gesteuerte, nicht institutionell organisierte Bildungsprozesse z.B. Freizeit, Pausen)

Sonderpädagogischer Dienst

Organisatorisch – strukturelle Ebene

- Rahmenbedingungen (u.a. Ressourcen, Koordinierungsinstrumente)
- Entwicklung von Strukturen zur Vernetzung aller Förderschwerpunkten
- Entwicklung von bedarfangepassten Organisationsformen
- Bereitstellung notwendiger Professionalisierungsstrukturen (u.a. Aus- und Fortbildung, Supervision, Fallbesprechung, Qualitätszirkel)
- Entwicklung von Dokumentations- Evaluations- und Reflexionsinstrumenten

Sonderpädagogischer Dienst

Sachlich – inhaltliche Ebene

Es ist unabdingbar notwendig, dass Vereinbarungen getroffen werden, die die Zusammenarbeit strukturieren und ein hohes Maß an Transparenz und Verlässlichkeit garantieren:

- Zeitlicher Rahmen der Zusammenarbeit
 - Erwartungen an die Kooperation und an die Kooperationspartner
 - Formen der Zusammenarbeit
 - Rollenklärungen innerhalb der Prozessgestaltung
 - Klärung der Verantwortungsbereiche innerhalb der Prozessgestaltung
 - Aufgabenverteilung
 - Zielvereinbarungen
 - Dokumentationsverfahren
- **Wichtig:** Der allgemeinen Schule steht ein gestuftes Selbsthilfeangebot und ein Netz von Beratungssystemen zur Verfügung, die sie in ihrer gesamten Breite in Anspruch nehmen muss. Sonderpädagogische Dienste müssen in die begonnene Unterstützungsgestaltung integriert werden.

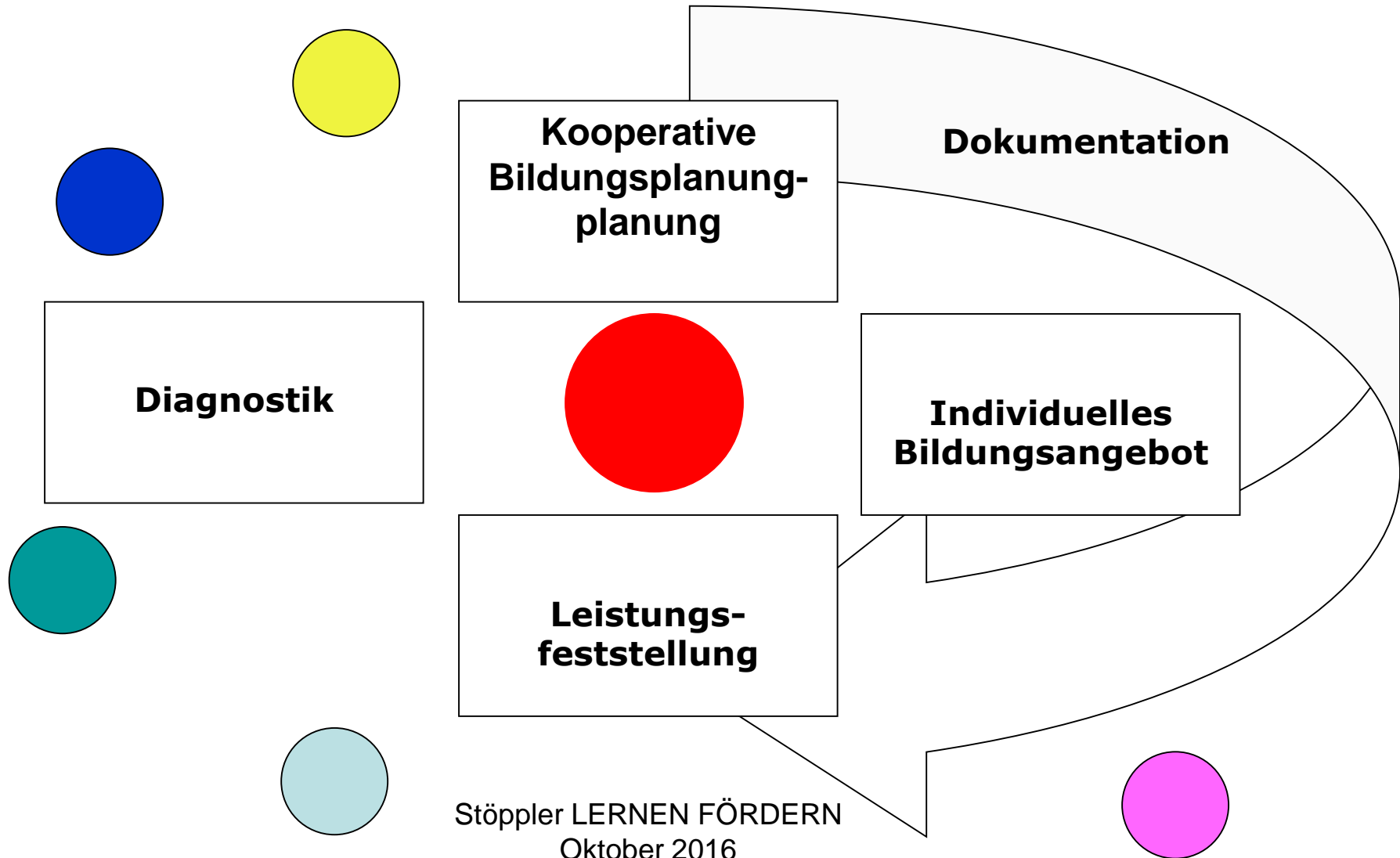
Sonderpädagogischer Dienst

Personale Ebene

Personen, die in kooperativen Arbeitsfeldern arbeiten, müssen sich über folgende Aspekte bewusst werden:

- Es gibt Zusammenhänge zwischen Kooperationsfähigkeiten und persönlichen Einstellungen, Gefühlen und Gedanken.
- Es gibt Kooperationsfördernde Kompetenzen wie Selbstreflexion, Gelassenheit, Empathie usw.
- Der Austausch über die jeweiligen Vorstellungen von Zusammenarbeit sind unerlässlich.
- Eine **gemeinsame** Unterstützungsgestaltung beinhaltet eine **gemeinsame Planung**.
- Kooperatives Verhalten kann den Verlust von Autonomie bedeuten.
- Die Bereitschaft zu Kompromissen muss vorhanden sein.
- Das Austragen von Konflikten kann die Zusammenarbeit stärken.
- Kooperatives Arbeiten benötigt laufende Reflexions- und Evaluationsprozesse.

Konzept ILEB



Sonderpädagogischer Dienst

Diagnostik – Diagnostische Prozesse

- Welche Fachleute sind an der Diagnostik beteiligt?
- Welche Rolle hat der Sonderpädagoge / die Sonderpädagogin in dieser Zusammenarbeit?
- In wieweit wird die allgemeine Schule in die Diagnostik mit einbezogen?
- Wo werden die diagnostischen Unterlagen aufbewahrt?
- Welche diagnostischen Verfahren wähle ich für das konkrete Kind aus?
- Welche Unterlagen liegen schon vor?
-

Sonderpädagogischer Dienst

Kooperative Bildungsplanung

- Für welchen Zeitraum ist die Planung angelegt?
- Wann wird wer in den Prozess mit eingebunden?
- Welche Fachkräfte werden und waren in den Prozess integriert?
- In wie weit kann der Schüler in die kooperative Planung einbezogen werden?
- Wer übernimmt die Verantwortung für die Planung, Durchführung und Evaluation?
- Welche konkreten Aufgaben können Eltern in ihrer täglichen Erziehungsarbeiten leisten?
-

Sonderpädagogischer Dienst

Individuelle Bildungsangebote

- Auf welche Handlungs- und Erprobungsfelder kann am jeweiligen Bildungsstandort zurückgegriffen werden?
- Mit wem wird in Bezug auf individuelle Bildungsangebote kooperiert?
- Welche Handlungsfelder - auch an anderen Standorten - können zugänglich gemacht werden?
- Welche Handlungsfelder sollen entwickelt werden?
- Welche eigenen Ziele verfolgt der Schüler? Wie kommunizieren die Beteiligten diese Ziele?
- Welche individuellen Ziele erwirbt der Schüler im jeweiligen Bildungsangebot und welche entwickelt er weiter?
-

Sonderpädagogischer Dienst

Leistungsfeststellung / Leistungsbeschreibung

- Was sind „möglichst alltagsbezogene und lebensnahe Situationen“?
- Welche davon eignen sich für eine Leistungs – feststellung / Leistungsbeschreibung?
- Wie, durch wen und wie oft erfolgt die Durchführung?
- Welche Kompetenzen sollen überprüft werden?
- Wie erfährt man, welche Kompetenzen genau überprüft werden sollen?
- Wer definiert das Niveau – und wie?
- Was sind geeignete Verfahren zur Überprüfung?
-

Sonderpädagogischer Dienst

Dokumentation

- Wie und wo wird vereinbart, mit welchen Instrumenten die allgemeine Schule ihre Förderplanung dokumentiert - vor Inanspruchnahme des SopäDie?
- Wie und in welcher Form werden die konkreten Ziele vereinbart und dokumentiert?
- Wer vereinbart die daraus erwachsenen Zuständigkeiten, Aufgabenverteilungen, Dokumentationen, Verteiler, Terminsetzungen, Protokolle, Vereinbarungen...?
-